

Ein Sturmtief und mehr als 300 Einsätze

Der erste starke Herbststurm des Jahres bescherte Polizei und Feuerwehr im Saarland viel Arbeit. Ein Überblick.

VON JULIA FRANZ

SAARBRÜCKEN (SZ/bub/dpa) Am frühen Donnerstagmorgen begann „Ignatz“ – später sprach der Wetterdienst auch von „Hendrik“ – seinen Zug über Deutschland. Der erste kräftige Herbststurm des Jahres brachte auch im Saarland heftige Böen mit sich, zum Teil auch Gewitter und Regen. Noch am Abend gab es eine amtliche Wetterwarnung für das Saarland. Landesweit mussten Polizei und Feuerwehr zu mehr als 300 Einsätzen ausrücken.

In den meisten Fällen handelte es sich laut Polizei um Behinderungen durch herabfallende Äste, umgestürzte Bäume oder Gegenstände wie Bauzäune und Schilder sowie Verkehrsunfälle durch Aquaplaning.

Für viel Aufregung im **Landkreis Merzig-Wadern** sorgte am Morgen die Alarmeinrichtung eines Baukrans, der zurzeit am Losheimer Stausee aufgebaut ist. Wegen der heftigen Sturmböen (hier wurden Windgeschwindigkeiten zwischen 90 und 100 Kilometern pro Stunde gemessen) begann der Kran zu schwanken, was den Alarm mit Warnton und Blinklicht auslöste. Die Feuerwehr rückte aus und alarmierte die betroffene Baufirma. Es bestand aber keine Gefahr, dass der Kran umstürzte, wie sich zeigte.

In Merzig wurde eine geplante Sonderimpf-Aktion gegen das Coronavirus wegen des Sturms abgesagt. Die Landstraße 151 zwischen Wadern und Weiskirchen-Thailen war stundenlang wegen Aufräumarbeiten komplett gesperrt. Ein 54-Jähriger wurde am frühen Morgen leicht verletzt, als er über einen Feldweg auf die gesperrte Straße aufgefahren war und dort mit einem Baumstamm kollidierte. Auf der gleichen Strecke hatte sich ein Bus festgefahren, der vor den quer liegenden Bäumen wenden wollte und dabei in die Böschung rutschte.

Im **Landkreis Saarlouis** entstand eine brenzlige Situation etwa in Dillingen: Ein umgestürzter Baum richtete erheblichen Sachschaden an, weil er auch noch eine Giebelwand im Dachbereich eines angrenzenden Wohnhauses einriss. Verletzt wurde niemand. Nach Auskunft des Landkreises Saarlouis mussten die Feuerwehren im Kreis zwischen Mittwochnacht und Donnerstagmittag zu etwa 50 Einsätzen ausrücken.



In Völklingen-Fenne drohten an der ehemaligen Kirche St. Antonius durch Sturmtief „Ignatz“ lose Teile vom meterhohen Glockenturm in die Tiefe zu stürzen. Die Feuerwehr rückte an und sicherte die Gefahrenstelle. FOTO: BECKERBREDEL

Des Weiteren gab es im Land Stromausfälle durch beschädigte Oberleitungen in mehreren Außenbezirken von Saarbrücken, in Heusweiler und Nonnweiler. In Gersweiler war ein Strommast komplett umgeknickt, genau wie am Scheidter Berg.

Die Deutsche Bahn warnte vormittags vor möglichen Zugausfällen oder Verspätungen wegen der Sturmschäden. „Wir haben rund um Saarbrücken große Probleme“, sagte ein Sprecher der Deutschen Bahn. Etliche Strecken seien wegen Bäumen und Ästen auf den Gleisen gesperrt worden. So stürzte bei Lebach ein Baum in eine Oberleitung und bremste die Saarbahnlinie S1 zwischen 7 Uhr und 14 Uhr komplett aus. In Kirkel musste nach Angaben eines Polizeisprechers ein Zug mit 25 Personen sogar evakuiert werden, weil eine Oberleitung beschädigt wurde. Auch anderswo war der Saarbahnverkehr eingeschränkt.

Viele Sturmeinsätze gab es auch im **Regionalverband Saarbrücken**. Schon am Vormittag herrschte in fast allen Kommunen Alarm. Nach Poli-

Der Deutsche Wetterdienst hatte für den Vormittag vor Orkanböen gewarnt.

zeiangaben wurde niemand verletzt. Vor allem am Stadtrand der Landeshauptstadt gab es Feuerwehreinätze durch umgestürzte Bäume und lose Teile. Auf der Flughafenstraße zwischen Fechingen und Ensheim stürzte eine mächtige Buche auf die Fahrbahn, ein bergauf fahrender Autofahrer versuchte, dem Baum auszuweichen, erwischte die großen Äste der Baumkrone allerdings mit seinem Wagen. Er hatte Glück, es

blieb bei einem Sachschaden.

An der ehemaligen Kirche St. Antonius in Völklingen-Fenne drohten lose Teile vom meterhohen Glockenturm in die Tiefe zu stürzen. Die Kirche ist bereits seit einigen Jahren profaniert und gilt als baufällig. Mehrere Wehren rückten zur Einsatzstelle aus und inspizierten mit der Drehleiter den Glockenturm. Sie entfernten Holzbohlen am Glockenturm, um eine Gefährdung für Passanten zu vermeiden.

Relativ glimpflich im Vergleich etwa zum benachbarten Kreis St. Wendel ist der **Kreis Neunkirchen** nach dem ersten größeren Herbststurm davongekommen. Stärker betroffen war das Ostertal Richtung Landkreis St. Wendel. Dort kam der Busverkehr der Neunkircher Verkehrs AG zum Erliegen, weil Bäume die Fahrbahn versperrten.

Im **Kreis St. Wendel** erreichte der Sturm die Spitzen-Windgeschwin-

digkeit von 113 Kilometern pro Stunde in Tholey. Bis Donnerstagnachmittag, 14 Uhr, hatten sich die Einsätze auf 30 summiert. Auch im Berufsverkehr kam es zu Verkehrsbehinderungen. Kurzzeitig war unter anderem die A 1 in Fahrrichtung Saarbrücken betroffen. Zwischen Braunshausen und Primstal stürzte kurz vor 7 Uhr ein Baum auf die Straße.

Auch im **Saarpfalz-Kreis** hinterließ das Sturmtief Schäden. In Homburg war der Bauhof seit dem Morgen im Einsatz. Neben zahlreichen Einsätzen der Feuerwehr, etwa in Jägersburg, Websweiler, Altbreitenfelderhof, Homburg und Einöd wurde auch das Kulturzentrum Saalbau in Mitleidenschaft gezogen. Der Sturm verursachte Schäden an der Dachkonstruktion.

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) hatte für den Vormittag für Rheinland-Pfalz und das Saarland vor Orkanböen gewarnt. Noch für den frühen Nachmittag wurden schwere Sturmböen mit einer Geschwindigkeit bis zu 80 Stundenkilometer erwartet. Zum Abend hin schwächte der Wind weiter ab.

Bei den Bäumen hatte der Sturm leichtes Spiel. Da viele noch Laub tragen und besonders alte Laubbäume durch den Trockenstress der Jahre 2018 bis 2020 in den Kronen zum Teil erhebliche Schäden davongetragen haben, bestand besondere Windbruchgefahr. Daher rieten Saar-Umweltministerium und Saarforst Landesbetrieb davon ab, im Wald zu spazieren, bis sich die Wetterlage wieder beruhigt habe.

Auch der Nationalpark Hunsrück-Hochwald gab noch am Donnerstagabend eine Warnung für die nächsten Tage heraus. „Wir bitten alle Waldbesucher, in den nächsten Tagen auf waldfreie Wanderrouten auszuweichen und die gefährdeten Waldgebiete zu meiden“, erklärte der Nationalpark.

Auch in Frankreich wütete der Sturm. Etwa 250 000 Haushalte seien ohne Strom, schrieb Netzbetreiber Enedis am Morgen auf Twitter. Im Norden und Nordwesten des Landes kam es teils zu massiven Zugausfällen. Auch in der Region um Paris herum war der Verkehr durch umgefallene Bäume eingeschränkt. Die Sturmböen waren laut Météo France mit bis zu 175 Kilometern pro Stunde über das Land gezogen.